

Quelle: <http://www.gisela-schneemann.de>

## Mk 16,15 Das Evangelium für alle Geschöpfe

Lesung: Kol 1,13-23

Predigttext: Mk 16,15

Kralitzer Übersetzung: Indem ihr in alle Welt geht, predigt das Evangelium aller Kreatur!

Einheitsübersetzung: Und er sprach zu ihnen: Geht in die ganze Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur!

Der scheidende Jesus gibt seinen Jüngern zwei Aufträge:

1. Geht in die ganze Welt und
2. predigt das Evangelium aller Kreatur.

Ist das auch unser Auftrag? Geben wir zu, daß der traditionelle Protestantismus an Mission nicht viel Geschmack hat. Das ist kein Wunder. Die Welt um uns herum ist radikal säkularisiert, und die Mehrheit der Menschen darüber hinaus – zumindest bei uns – reagiert auf Grund der Vergangenheit geradezu allergisch auf jedwede ideellen Ansprüche. Sonst würden die Vertreter des reinen Horizontalismus und einer möglichst gründlichen Destruktion jedweder Ideen, namentlich der moralischen, nicht solche politischen Triumphe feiern, wie wir sie erleben. Jedwede Ansprüche, und die ideellen besonders, riechen den Leuten nach Ideologie und neuer Vereinnahmung. So lebt man bei uns ganz spontan und meist unbewußt postmodern.

Nur daß es von einem Leben ohne Auftrag – versteht sich: ohne eine solche Aufgabe, die über uns hinausgeht und uns in Dienst nimmt - nur ein kleiner Schritt zu einem Leben ohne Sinn und ohne Hoffnung ist. Und eben die verborgene, unbewußte, aber innerlich empfundene Sinnlosigkeit des Lebens ohne Ziel und ohne Hoffnung ist das, was aus der Tiefe heraufsteigt und das Herz des postmodernen Menschen umklammert

Es gibt Menschen, auch wenn es nicht viele sind, die das erkannt haben. Sie suchen den Sinn des Lebens irgendwie und irgendwo. Meist vergeblich. Solange sie nicht begreifen, daß der Ausweg aus dem Scheitern auf der Suche nach dem Sinn ist, ihn sich geben zu lassen.

Natürlich von oben. Das tut Jesus. Er drückt das freilich verschieden aus. Einmal ruft er Menschen zu sich unter das Kreuz, ein andermal öffnet er den Ausblick zum Vater und dafür, was der Vater für uns bereitet hat. Und hier am Schluß des Markusevangeliums sagt uns

Jesus, was zu tun ist, wenn wir anfangen, in uns selbst zu versinken. Man muß heraus aus dem hoffnungslosen Kreisen um sich selbst und gehen. Wohin?

Da sind wir schon beim ersten Auftrag:

Geht in die ganze Welt! Nicht nur dahin, wo es euch gefällt, sondern auch dahin, wo es euch nicht gefällt. Zu den Reichen und zu den Armen, zu den Selbstzufriedenen und zu den Zweifelnden. Was, wenn ihr Reichtum nur die Decke der inneren Armut und Bedürftigkeit ist? Und was, wenn ihre Selbstzufriedenheit nur Illusion ist, die sie sich selbst einreden, um der Leere und Verzweiflung zu entkommen? In die Herzen können wir nicht sehen. Unsere Sache ist es, die gute Botschaft auszurichten vom nahen und barmherzigen Gott, Samen auszustreuen. Nicht ihn aus der Erde zu ziehen und Umkehr zu erzwingen. Gott gibt Wachstum.

Und da sind wir bei der anderen Aufgabe.

Predigt das Evangelium aller Kreatur! Das wird gewöhnlich so verstanden, daß wir allen Menschen, besonders den Ungläubigen, vom Werk und Opfer Jesu Christi erzählen sollen, von seiner Kreuzigung und Auferstehung. Das wäre logisch und gut verständlich, wenn die Adressaten des Evangeliums wirklich nur Menschen wären. So hat man es natürlich jahrhundertlang verstanden. Aber ist das richtig?

Alles mündet in die Frage: Was bedeutet hier „alle Kreatur“? Nur Menschen? Ihnen kann man freilich predigen. Wenn damit aber alle Geschöpfe Gottes gemeint sind, wie soll man ihnen predigen? Die Schrift selbst spricht von Geschöpfen „ohne Wort“ ( 2Petr 2,12 *aloga zóa* – das heißt nach der ökumenischen Übersetzung „unvernünftige Tiere“, wörtlich: „Lebewesen ohne Worte“).

Das bedeutet aber nicht, daß jegliche Kommunikation mit ihnen ausgeschlossen ist. Denken Sie nur daran, wie sich Ihr Hund freut, wenn Sie nach Hause kommen. Warum? Er weiß, daß Sie ihn gern haben, und so verstehen Sie einander. Daran knüpft der Apostel Paulus an, wenn er daran erinnert, daß auch die, die wie an der Grenze menschlicher Sprache sind, „ohne Worte durch Handeln gewonnen werden können“ (1Petr 3,1). Sie sind also durch liebevolle Behandlung, durch aufopferungsvolle Pflege und überhaupt durch alles ansprechbar, was sie sicher macht, daß sie in einer Ordnung der Liebe leben, und daß über ihnen die Liebe ist, die die Quelle alles Guten und letztes Bollwerk des Kosmos ist.

Wer so durch sein Handeln, sein Leben, durch sein ganzes Sein auf die letzte Liebe hinweist, so daß **sie** hier deswegen gleichsam durchdringt, der beginnt gleichzeitig Gott abzubilden, der die ganze Schöpfung durch Liebe umarmen will. So ein Mensch kehrt dadurch zu der Bestimmung zurück, aus der wir durch die Sünde herausgefallen sind. Er wird wieder Bild

Gottes, genauer sein Teil, ein Glied dieses Gottesbildes – das Christus ist (Kol 1,15). So predigt er, nicht nur mit Worten, das Evangelium aller Kreatur.

Wer jedoch das Werk der Liebe und der Bezeugung des Evangeliums auf Menschen beschränkt, überläßt die übrige Schöpfung Gottes dem Weinen (Röm 8,19-22). Mit dem Weinen klagt sie die an, die sie durch solche Einengung, sei es auch unbewußt und indirekt, aber doch ganz real, der Vergeblichkeit ausgeliefert haben und ausliefern, in die jedes Geschöpf ohne Liebe und ohne Hoffnung versinkt. Wenn die Schöpfung durch den, der ihr Priester sein sollte, nämlich der Mensch, nur ihre Verlorenheit und Ausgeliefertheit an das Böse und die Willkür kennenlernt, befindet sie sich in den Klauen des Nichts und seufzt. Und die Schuld liegt auf uns, auf den Menschen, die in ihrem Egoismus gefangen sind und alle Geschöpfe in Ketten halten, die ihnen durch unseren Egoismus angelegt werden.

Deshalb haben wir so sehr nötig, Jesu Wort zu hören:

Predigt das Evangelium aller Kreatur!

2001

Vater des Lichts, König der Barmherzigkeit, wir irren umher in Dunkelheiten und verschanzen uns in Zwecklosigkeiten. Wir sind Gefangene unserer Angst und Furcht. Aber du bist zu uns gekommen in deinem Sohn und sagst jedem von uns: Geh hinaus! Laß uns hören und gehorchen, hinausgehen und ankommen, mit dir und in dir unserem Gestern sterben und dem Morgen leben, dein Reich suchen und das Evangelium aller Kreatur verkünden. Erfülle uns mit deiner Liebe und mit deiner Hoffnung, so daß sie aus uns heraus die ganze Schöpfung erleuchtet, unter die du uns gestellt hast. Gib, daß wir alle durch die Freude vereinigt werden, daß du mit uns bist - bis an das Ende der Welt.